

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restamezeile 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 192

Altensteig, Donnerstag den 18. August 1932

55. Jahrgang

Professor Biccard gestartet

Dübenhof, 18. August. (Telegramm). Professor Biccard ist heute früh 5.50 Uhr bei günstigen Wetterverhältnissen unter Jubel einer ungeheuren Menschenmenge zu seinem Stratosphärenflug gestartet. Flugzeugführer Mittelholzer wird im Flugzeug den Ballon verfolgen.

Finanzierung des Aufbauprogramms

Verhandlungen mit der Reichsbank um größere Kredite

Berlin, 17. Aug. Im Rahmen des wirtschaftlichen Sofortprogrammes der Reichsregierung spielt die Frage der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung die ausschlaggebende Rolle. Bei Beurteilung des Finanzierungsproblems muß man davon ausgehen, daß schon in den vergangenen Monaten wiederholt versucht wurde, eine stärkere Kreditgewährung durch die Reichsbank zu erreichen. Die Reichsbank hat demgegenüber immer wieder den einen Standpunkt in den Vordergrund gestellt, daß an der Wahrung unter keinen Umständen gerüttelt werden dürfe. Eine Kreditvermehrung durch die Reichsbank kann nur auf Grund einwandfreien Wechsel-Rediscount-Materials in Aussicht gestellt werden — an diesem Grundsatz hält die Reichsbank eisern fest. Die Reichsbank und insbesondere ihr Präsident Dr. Luthke sind in den letzten Tagen selbst wegen ihrer Unnachgiebigkeit stark angegriffen worden. Die Angriffe hatten sich zeitweise so sehr verdichtet, daß wieder einmal das Gerücht von einem Rücktritt Luthkes auftauchte.

Die Gefahren zu weitgehender Kredite, die man durch Luthke überschätzt glaubt, sind, was von den Gegnern der jetzigen Reichsbankleitung leicht übersehen wird, zum Beispiel auch von dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eindeutig festgelegt worden, der auf die bedenklichen Bewegungshemmungen des Zentralinstituts infolge der eingefrorenen Währungskredite hingewiesen hat.

Bei den Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Reichsbank, die nunmehr wiederum versuchen, erweiterte Kreditmöglichkeiten zu schaffen, hat sich bereits insofern ein recht weitgehendes Entgegenkommen der Reichsbank gezeigt, als sie die Wechselkreditrisiken für Arbeitsfinanzierungszwecke generell bis zu fünfzehn Monaten auszuweihen gewillt ist. Dabei sind allerdings bis jetzt endgültige Summen nicht genannt, geschweige denn festgelegt worden. Hinweist auf das bekannte 135-Millionen-Programm, das 110 Millionen RM. für Straßen- und Wasserbauten und 25 Millionen RM. für Meliorationen einstellt, erschöpfen das Gesamtproblem natürlich nur zu einem Bruchteil. Weitere 200 Millionen RM. sollen bis zu drei Fünfteln für neue Erdbewegungsarbeiten und der größere Teil des Restes für den freiwilligen Arbeitsdienst Verwendung finden. Fernerhin werden große Summen für die Althaus-Reparaturen und schließlich für die Siedlungen in Aussicht genommen, durchweg Pläne und Ansprüche, denen die Reichsbank nicht etwa kategorisch ablehnend gegenübersteht, für die sie jedoch neben der wiederholt erwähnten wechselmäßigen Sicherung bestimmte Zusagen für eine langfristige Forderung nach Ablauf der vorgesehenen fünfzehnmönatigen Laufzeit verlangt.

Greifbare Ergebnisse lassen sich aus den bisherigen Resortbesprechungen noch nicht erkennen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten bleibt es die Pflicht der Regierung und der Öffentlichkeit, dafür zu sorgen, daß alle Möglichkeiten unterzucht und alle Kräfte angespannt werden, um die Arbeitslosigkeit mit allen ihren demoralisierenden Folgen einzudämmen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Arbeitsbeschaffung

Berlin, 17. Aug. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschäftigte sich mit der wirtschaftspolitischen Lage und nahm zu der Frage der Arbeitsbeschaffung Stellung. Der Reichsverband vertritt den Standpunkt, daß auf dem Wege einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung eine konstante Beschäftigung nicht erreicht werden kann und lehnt alle ulerlosen Pläne, die zur Ausführung von Milliardenprojekten von verschiedenen Seiten aufgestellt worden sind, nach wie vor ab. Eine Besserung der innerwirtschaftlichen Lage und eine allmähliche Behebung der Arbeitslosigkeit kann nach Auffassung des Reichsverbandes nur dann erreicht werden, wenn die innerwirtschaftlichen Hemmungen beseitigt und die Produktionskosten derartig gesenkt werden, daß die Betriebe wieder rentabel wirtschaften können.

Es wurde aber anerkannt, daß unter den gegebenen Verhältnissen die öffentlichen Stellen einschließlich der Reichsbahn und der Reichspost die Aufgabe haben, diejenigen Arbeiten mit möglicher Beschleunigung in Gang zu setzen, die zur Erhaltung des öffentlichen Vermögens notwendig sind, und zwar in einem erheblich erweiterten Umfange als bisher vorgesehen ist.

Zur Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes wurde festgestellt, daß er einer möglichst Förderung bedarf, und daß in einem weiteren Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes auch die organischen Grundlagen für eine spätere Einführung der Arbeitsdienstpflicht gefunden werden können.

Programmatiscbe Erklärungen des Kanzlers

Ueber die neuen Aufgaben der Regierung schreibt Reichskanzler v. Papen:

Wir stehen inmitten einer Krise von unbeschreiblichem Ausmaß, inmitten einer tiefen seelischen und materiellen Not des ganzen Volkes. In dieser Lage hat die Reichsregierung die Führung des Staatsschiffes übernommen. Wir haben es zu Beginn unserer Tätigkeit abgelehnt, Versprechungen zu machen und große Programme zu entwickeln, sondern bewußt darauf hingewiesen, daß das Volk seine Regierung an ihrem Handeln erkennen soll. Es ist an der Zeit, Rechenschaft über dieses Handeln zu geben und die Richtung zu zeigen, in der weiter gehandelt werden muß.

Die Reichsregierung hat während der ersten Wochen ihrer Amtstätigkeit Aufräumungsarbeiten leisten müssen, um die unbedingt notwendigen Voraussetzungen für eine Aufbauarbeit zu schaffen.

Wohin geht nun der Weg der Zukunft?

Es kommt mir hier nicht darauf an, durch die Ankündigung eines großen Programms zu werben. Programme sind dem deutschen Volk schon zu oft entwickelt worden, ohne daß ihnen die Tat gefolgt wäre. Wichtiger ist es, daß das deutsche Volk die grundsätzliche Linie erfährt, unter der die Regierung ihre Einzelmaßnahmen behandeln wird. Es wird dann in der Lage sein, an den einzelnen Entschlüssen der Regierung zu erkennen, daß nicht willkürliche und planlose Einzelmaßnahmen getroffen werden, um von Tag zu Tag neu auftretende Folgen der allgemeinen Wirtschaftskrise gesondert zu behandeln — sondern zu erkennen, daß das Rosett der Einzelmaßnahmen sich zu einem einheitlichen, wohlbedachten Plan rundet.

Die Entscheidung über zwei grundsätzliche Fragen gibt die Richtung an:

1. Wird man bei der Neuordnung der Wirtschaft den Mut haben, an die Ueberwindung reformbedürftiger oder überlebter Wirtschaftsformen heranzugehen?

2. Wird man bei der Führung der Wirtschaftspolitik den Mut zu einer Entscheidung finden, die in den geschlossenen Ring der widerstehenden Interessen eine Bresche schlägt, und wird man damit von der Kette der kleinen Notmaßnahmen zum planmäßigen Aufbau übergehen?

Wir müssen uns bei der Beurteilung der Wirtschaftsformen von der unfruchtbareren theoretischen Auseinandersetzung über die Begriffe „Kapitalismus“ und „Sozialismus“ freimachen. Wir müssen zurück zu dem einfachen alten Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Unter diesen Grundsatz stellt die Regierung den Schutz des Eigentums.

Sie bekennet sich zum Gedanken der Privatwirtschaft. Die persönliche wirtschaftliche Initiative und die freie Ausübung der Rechte und Pflichten aus Eigentum sind für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung unentbehrlich. Die freie Wirtschaft muß aber nach der alten Rechtsauffassung von der persönlichen Verantwortung wieder ihre Existenzberechtigung — ohne Inanspruchnahme öffentlicher Unterhaltungen — durchsetzen. Es kann nicht die Aufgabe des Staates sein, die in der Privatwirtschaft liegenden Risiken auf den Staat zu übernehmen. Wenn aber aus zwingendem, allgemeinem wirtschaftlichen Interesse und nur in Ausnahmefällen die Stützung von privaten Unternehmungen aus öffentlichen Mitteln erfolgt ist, dann dürfte dies nicht gesche-

hen, um das Kapital des Unternehmers, sondern nur um die Produktionsstätte und die Arbeitsgelegenheit über eine Krisenzeit hinweg für das deutsche Volk zu retten. Es ist im übrigen die Absicht der Reichsregierung, alle solchen subventionierten Unternehmen sobald als irgend möglich und soweit es ohne Verluste für das Reich tunlich ist, wieder der Privatinitiative zuzuführen.

Wenn die Aufgabe einer systematischen Belebung der Gesamtwirtschaft gelöst werden soll, dann muß eine Entscheidung gefällt werden, wo die ersten Maßnahmen angelegt werden müssen. Die Regierung hat diese Entscheidung nach eingehenden Beratungen in den letzten Wochen in dem Sinne getroffen, daß es zunächst entscheidend darauf ankommt, die Produktion der deutschen Landwirtschaft zu erhalten und sie bis zur Deckung des heimischen Bedarfs zu steigern. Das Wort „hat der Bauer Geld, so hats die ganze Welt“ gilt auch heute noch. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß der deutsche Landwirt in hohem Maße von der Kaufkraft der breiten Masse der Bevölkerung abhängig ist. Deshalb wird die Regierung — soweit dies die erste Aufgabe nur irgendwie zuläßt — alle Mittel einsetzen, um die industrielle Wirtschaft zu beleben. Wir werden dabei vermeiden, durch neue künstliche Konstruktionen die Beweglichkeit der Wirtschaft weiter zu unterbinden. Im Gegenteil: Bindungen müssen gelodert werden.

Aus diesen beiden grundsätzlichen Entscheidungen ergibt sich die Richtung, in der alle übrigen Aufgaben zu einer Lösung drängen. Die Fragen einer Verwaltungsreform zur Vereinfachung und Vereinfachung des Behördenapparats — die Fragen der Finanz- und Steuerreform, die der Kreditpolitik mit dem besonders wichtigen Zinsproblem — die Notwendigkeit einer Verstärkung der Selbstverwaltungsaufgaben der Berufsstände — die neuen Formen kooperativer Selbsthilfe, wie sie im freiwilligen Arbeitsdienst begonnen wurden — alle diese Fragen, die ich hier nur als Beispiel aufzählen möchte, sind die Teile eines Planes, der den Wirtschaftsprozess neu beleben und organisch unterbauen wird.

Auch die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, die die Regierung in den letzten Tagen durchberaten hat, haben nur dann einen Sinn, wenn sie in den Gesamtplan zum richtigen Zeitpunkt und nur für produktive Zwecke einbezogen werden, um der Wirtschaft über die schwierigste Angelegenheit einer Neubelebung aus eigener Kraft hinwegzuhelfen.

In diesem Zusammenhang noch ein Wort zur Siedlung. Die Siedlung ist ein so ernstes, für das gesamte Leben der Nation so wichtiges Problem, daß es nicht angeht, mit dieser Frage Propaganda zu machen und in Millionen von Familien Hoffnungen zu erwecken, für die die wirtschaftlichen Voraussetzungen einfach nicht vorhanden sind. Die Reichsregierung hält es für viel notwendiger, ohne Rücksicht auf einen momentanen, aber vergänglichen Beifall erst einmal die Maßnahmen zu treffen, die den Siedlern eine wirtschaftliche Lebensexistenz ermöglichen. Zu diesem Ziel hat sie bereits eine Reihe von Entscheidungen getroffen, die dem Schutze der bäuerlichen Veredelungswirtschaft dienen.

Die Regierung hat durch ihre ersten Maßnahmen bewiesen, daß sie die Kraft zum Entschluß aus dem Bewußtsein ihrer Unabhängigkeit von irgendeinem Parteiauftrag besitzt. Sie wird auch den weiteren Weg in die Zukunft nach diesem Grundsatz beschreiten.

Eine Stimme Mehrheit

Das Lausanner Protokoll vom Österreichischen Nationalrat angenommen

Wien, 17. Aug. Der Nationalrat hat am Mittwoch in namentlicher Abstimmung das Lausanner Anleiheprotokoll mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen. Für das Protokoll stimmten die Christlich-Sozialen, der Landbund und sechs Mitglieder des Heimatsbundes. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und zwei Heimatsbundesangehörige. Ein großdeutscher Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung war vorher mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt worden.

Bevor es im österreichischen Nationalrat zur Annahme des Lausanner Anleiheprotokolls kam, gab es noch eine lebhafte Debatte, die von den Sprechern aller Parteien bestritten wurde. Den Standpunkt der Sozialdemokratischen Partei legte Abg. Dr. Bauer dar, der die Haupteinwände seiner Partei gegen das Abkommen in vier Theilen zusammenfaßte. Das Abkommen sei erstens eine wesentliche Beeinträchtigung der außenpolitischen

Handlungsfreiheit Oesterreichs, zweitens bringe es eine ausländische Kontrolle auf unbestimmte Zeit mit sich, drittens enthalte Bestimmungen, welche vollwirtschaftlich sehr gefährlich seien. — B. die Verwendung der aufzuliegenden inneren Anleihe, und viertens auch sozialpolitisch gefährlich seien, wie z. B. die Durchführung des Reformprogrammes bei den Bundesbahnen. Demgegenüber stehe die Erlangung einer Anleihe von 300 Millionen Schilling, welche jedoch nur eine Erleichterung der währungsrechtlichen Lage für wenige Monate und eine Erleichterung der Staatsfinanziellen Lage höchstens für ein Jahr bedeute. Die Sozialdemokratie sei überzeugt, daß es möglich gewesen wäre, aus Lausanne einen besseren Vertrag nach Hause zu bringen. Der großdeutsche Abgeordnete Probstinger erklärte, das Lausanner Abkommen sei für das Deutschum im Südboten von schiefalhaften Bedeutung. Weite Kreise in Oesterreich händen der Vorlage salsungslos gegenüber. Der Redner forderte eine Volksabstimmung über das Lausanner Protokoll und stellte schließlich den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, damit es deutlich werde, daß der österreichische Nationalrat gegen Frankreich und für Deutschland eintritt. Der Sprecher des Heimatsbundes, der für die An-



nahme des Protokolls sprach, verwies darauf, daß in den letzten Wochen eine Klärung eingetreten sei und dem Protokoll durch die Zulassungen des Landbundes die „schärfsten Gitzhähne in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht“ genommen worden wären. Namens der Christlich-Sozialen dankte Dr. Buresch dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß für seine unter schwierigen Verhältnissen für die Interessen Oesterreichs geleistete Arbeit.

Abg. Thoma vom Landbund erklärte, seine Partei sei nach gewissenhafter Prüfung zu der Erkenntnis gekommen, daß die Anleihe eine zwingende Notwendigkeit sei. Wir haben den Mut, so schloß der Redner, für Loujanna zu stimmen.

Die preuß. Staatsminister erwidern

Der Inhalt der preußischen Stellungnahme zum Verfassungsstreit mit dem Reich

Berlin, 17. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des B.d.Z. meldet, stellt sich der wesentliche Inhalt der Erwidern der preußischen Staatsminister auf die Klagebeantwortung der Reichsregierung zu dem Verfassungsstreit über die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen wie folgt dar:

Die Erwidern, die bekanntlich dem Staatsgerichtshof bereits zugegangen ist, ist vom stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten, Staatsminister Dr. Hirtfelder, im Namen der übrigen Staatsminister unterzeichnet. Sie schildert zunächst eingehend die Vorgänge am 20. Juli und an den folgenden Tagen. Die mitgeteilten Tatsachen ergäben nach Auffassung der preußischen Staatsminister, daß die Reichskommissare sämtliche Befugnisse der Staatsminister in Anspruch genommen hätten und zwar auch die verfassungsrechtlich allein den Ministern vorbehaltenen Funktionen. Sodann wurden im einzelnen die Vorwürfe der Pflichtverletzung zurückgewiesen, die die Reichsregierung gegen Preußen erhoben habe. Darüber hinaus werde festgestellt, daß sämtliche Vorwürfe erst nach Erlass der Verordnung des Reichspräsidenten den Ministern mitgeteilt worden seien, und daß einige sogar erst am 5. August nachträglich zur Begründung der Verordnung herangezogen wären.

Sodann folgen die rechtlichen Ausführungen. Da die Reichsregierung ihr Vorgehen sowohl auf Artikel 48 Absatz 1 (Ereignis wegen Verletzung der Landespflichten gegenüber dem Reich) wie auf Absatz 2 (Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung) gestützt habe, werde festgestellt, daß in Preußen die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung keineswegs gefährdet gewesen sei, daß daher Vorstufen auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 überhaupt nicht hätten erlassen werden können, daß außerdem Artikel 48 Absatz 2 niemals die Einsetzung eines Reichskommissars mit so weitgehenden Befugnissen rechtfertigen könne. Insbesondere dürfe der Reichspräsident auf Grund dieser Vorstufe keine Landesregierung und keine Mitglieder der Landesregierung im Sinne der Artikel 17 und 65 der Reichsverfassung bestellen; auch dürfe er nicht, entgegen Artikel 129 der Reichsverfassung, in wahlwerbende Rechte der Beamten eingreifen.

Aber auch Artikel 48 Absatz 1 sei nicht anwendbar. Eine Pflichtverletzung des Landes Preußen sei nicht nachgewiesen. Die Reichsregierung habe in ihrer Klagebeantwortung zunächst das Verhalten einiger Beamten bemängelt. Diese Bemängelungen gingen jedoch, wie ausführlich dargelegt werde, von unrichtigen Voraussetzungen aus. Die Reichsregierung habe ferner behauptet, daß das preußische Ministerium des Innern nicht mit der genügenden Energie gegen die Kommunisten vorgegangen sei. Auch gegen diesen Vorwurf wendet sich die Erwidern an Hand eingehenden Materials. Außerdem sei das Vorgehen des Reiches schon formal zu beanstanden. Denn Voraussetzung einer jeden Erektion auf Grund des Artikels 48 Absatz 1 sei, wie das auch 1923 gegenüber dem Lande Sachsen der Fall gewesen wäre, eine vorherige Mitteilung an die Landesregierung, in welchen Vorstufen eine Pflichtverletzung gefunden werde. Erst wenn die Landesregierung trotzdem keine Abhilfe schaaffe, sei die Reichserektion zulässig. Die Reichsregierung habe jedoch der preußischen Staatsregierung vor der Abhebung des Ministerpräsidenten Brauns und des Staatsministers Seevering keinerlei Mitteilung über Pflichtverletzungen des Landes Preußen zukommen lassen oder sie um Abhilfe erlucht.

Der Erklärung liege ein umfangreiches Anlageheft bei. Es enthalte u. a. Auszüge aus der höchstgerichtlichen Rechtsprechung über die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, ferner Material über die Aenderung der Geschäftsordnung im Preussischen Landtag. Die Erklärung der Staatsminister legt in ihrer Gesamtheit dar, daß alle Vorwürfe gegen Preußen auf unrichtigen Informationen der Reichsregierung beruhten, die bei vorheriger Erörterung ohne Schwierigkeiten hätten widerlegt werden können.

Auf die Antwort der Fraktionen

Berlin, 17. Aug. Zugleich mit den früheren preußischen Staatsministern hatten auch die sozialdemokratische und die Zentrumsfraction des Preussischen Landtages beim Staatsgerichtshof Klage erhoben wegen der Einsetzung des Reichskommissars. Die Reichsregierung hatte in ihrer Erwidernschrift dargelegt, daß die Fraktionen nicht legitimiert seien, sich der Klage der bisherigen Staatsminister anzuschließen. Auf die Streitschrift des Reiches haben jetzt die Fraktionen ihre Antwort dem Staatsgerichtshof überreicht. Die Antwort schließt sich den Ausführungen des preußischen Staatsministeriums in jenem Schriftsatz an. Zur Frage der Akkreditierung der Fraktionen bemerken die Fraktionen u. a., daß in dem vorliegenden Streit zwischen dem Reich und einem Lande im Sinne des Artikels 19 der Reichsverfassung neben der Staatsregierung auch der Landtag als zuständiges Organ zur Vertretung des Landes legitimiert sei. Gehe man davon aus, daß der Landtag und damit die Fraktionen als Teil des Landtages zur Mitwirkung an der staatlichen Willensbildung berufen seien, so werde man die Sachlegitimation der Fraktionen auch in vorliegendem Falle anerkennen müssen. Durch das Vorgehen des Reiches sei auch das Recht der preussischen Volksvertretung beeinträchtigt worden, im Wege der parlamentarisch-demokratischen Regierungsform an der Regierungsbildung beteiligt zu werden.

Abonnieren Sie Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“
bei Ihrem Postamt, beim Briefträger oder Postboten, bei unseren Agenten oder Auswärtigen, oder bei der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Politischer Terror

Frankfurt a. M., 17. Aug. Drei Kommunisten überfielen einen Nationalsozialisten und verletzten ihn schwer. Das Ueberfallkommando nahm zwei der Burtschen fest.

Pinneberg, 17. Aug. Durch Landjägerbeamte und städtische Polizei ist in einem hauptsächlich von Angehörigen der KPD. bewohnten Viertel eine Razzia durchgeführt worden. Eine Reihe von Schuß- und Schlagwaffen wurde beschlagnahmt. In einer Hede fand man mehrere Waffen versteckt, dazu zwei Blechbüchsen, die Sprengstoff zu enthalten scheinen.

Vandenberg a. W., 17. Aug. Wie die Polizei mitteilt, ist heute früh gegen das Haus des Landgerichtsrats Dr. Salinger ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Sämtliche Fenster Scheiben des Hauses wurden zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Kottbus, 17. Aug. In der Nacht zum Mittwoch, nach Mitternacht, erfolgte in einem Neubau in Groß-Gablow (Kreis Kottbus) eine heftige Detonation, die zur Folge hatte, daß der unbewohnte Neubau vollständig in sich zusammenstürzte. Das Haus gehörte der jüdischen Landarbeiter-Siedlungsgesellschaft u. S. G. Groß-Gablow.

Elend in USA.

Auffsehenerregende Anklage gegen Hoover

Das Land, das so viele berühmte Reforme aufgestellt hat, kann nach wie vor für sich in Anspruch nehmen, das Land des größten Elends mitten im größten Ueberfluß zu sein. Die offizielle Arbeitslosenzahl hat die 12-Millionen-Grenze überschritten. In Wirklichkeit ist das Arbeitslosenheer noch größer, wobei die Kurzarbeiter nicht mit eingerechnet sind. Alles in allem, die Familienmitglieder mitgerechnet, sind rund 50 Millionen Menschen in USA. auf Unterstützung angewiesen — bei einer Gesamtbevölkerung von 122 Millionen. Diese Unterstützung aber fehlt nunmehr so gut wie völlig. Präsident Hoover lehnt nach wie vor die Einführung einer Arbeitslosenversicherung ab. Die Mittel der Privatwohlfahrt sind aber völlig erschöpft. Auch die Gemeinden haben kein Geld. Die einzelnen größeren Städte haben die Zahlungen eingestellt, von den kleineren gar nicht zu reden.

In seiner großen Wahlrede, die Hoover kürzlich gehalten hat, hat er verkündet, daß niemand in USA. Hunger leide. Der offene Brief an Hoover veröffentlicht in der angesehensten amerikanischen Wochenschrift „Nation“, ist weniger zuversichtlich. Dieser Brief, der im ganzen Lande das größte Aufsehen erregt hat, ist eine einzige Anklage gegen Hoover und zugleich die ernsteste Mahnung an das Weiße Haus, die je in der amerikanischen Öffentlichkeit laut geworden ist. Es ist ein menschliches Dokument, aus dem zu ersehen ist, daß das Elend in USA. noch entsetzlicher und noch größer ist, als dies in Europa noch bis zuletzt vermutet werden konnte.

Die „Nation“ beschuldigt Hoover, nicht zu wissen, was in USA. vorgeht, ja es nicht wissen zu wollen. Alles, was Hoover sagt und tut, zeuge davon, daß er wirklichkeitsfremd geworden sei. Vor einem Monat hat Hoover erklärt, daß er bereit sei, eine sogenannte Hilfs-Bill zu unterschreiben, die den einzelnen Staaten Notanleihen gewähren soll. Die Gesamtsumme würde die Höhe von 300 Millionen erreichen. Davon sollen diejenigen Staaten profitieren, die von sich aus außerstande sind, die Notleidenden zu unterstützen. Die einzelnen Staaten sollten ihrem Anleihegesuch zuverlässige Beweise ihrer Not liefern. Hoover schloß mit den Worten: „Ich hoffe, daß kein einziger Staat zu dieser äußersten Notmaßnahme Zuflucht nehmen wird.“ Noch bevor die Bill unterschrieben wurde, hatten sich 30 Staaten (von insgesamt 48!) gemeldet.

Der Veteranenmarsch auf Washington, der auf eine kriegsmäßige Art liquidiert wurde, wiederholt sich in dieser oder anderer Gestalt fast in jedem amerikanischen Staat. In Indiana erschienen vor dem Parlamentsgebäude 800 Mann. Sie forderten Brot und erklärten, daß im Falle einer Verweigerung sie zum zweiten Mal erscheinen würden, dann aber nicht 800 —, sondern 300 000! Sie sagten, es gäbe für sie nur zwei „Auswege“: Massentod oder Selbstmord. Ähnliche Szenen spielten sich und spielen sich immer wieder in den anderen Staaten ab. In Newyork stürzte sich ein Vater von sieben Kindern ins Wasser, weil er den Anblick seiner hungernden Kleinen nicht mehr ertragen konnte. In Oakland (Kalifornien) sind zahlreiche hungernde Kinder, die von Mütterlein lebten, unter Vergiftungserscheinungen und unter großen Qualen gestorben. Die Stadt St. Louis meldet 13 000, die nicht minder reiche Stadt Detroit 18 000 Familien, die in diesen Tagen obdachlos geworden sind und denen das letzte Stück Brot wegen Mangel an Geld verweigert werden mußte.

Dies ist der Hintergrund, auf dem sich die Newyorker Bärenhauffe abspielt. Dies ist zugleich der Hintergrund der Wahlkampagne, die mit täglich wachsender Erbitterung ausgekämpft wird. Die Not in USA. ist groß und wird mit jedem Tag größer. Die Amerikaner haben schon aufgehört, sich zu fragen, wohin dies noch führen wird.

Neues vom Tage

Selbstmord des Mörders Michalski

Berlin, 17. Juli. Der Schneider Michalski, der am vergangenen Freitag seine 19jährige Tochter ermordet hatte, hat sich, wie es bereits in einer Postkarte an seine Frau ankündigte, selbst getötet. Er ließ sich gestern abend auf der Vorortstraße Berlin-Johann von einem Zuge überfahren.

Tödliche Unfälle auf einer Schachtanlage in Essen

Essen, 17. Aug. Auf der Schachtanlage „Emil“ geriet am Mittwoch früh ein Arbeiter beim Bedienen der Förderer zwischen Schachtzimmern und Förderer. Bei dem Versuch, dem Verunglückten Hilfe zu leisten, rückte ein Maschinensteiger in den Schacht. Beide Verunglückte sind ihren Verletzungen erlegen.

Die Suhlener Waffenschlebung

Suhl, 17. Aug. Die Ermittlungen wegen der durch zwei Suhlener Waffenhändler erfolgten geschwindigen Abgaben von Schusswaffen und Munition an Mitglieder des Reichsbanners in Sachsen ergaben jetzt, daß auch ein Suhlener Waffenschleuber unter Umgehung waffengezügelter Vorschriften Schusswaffen geliefert hat. Er hat vor allem die durch die Festgenommenen geschwindig gelieferten Waffen in seinem Waffenhändlerbuch als Auslandslieferungen geführt. Die seinerzeit gemeldete Menge von 450 bis 500 Pistolen und je 50 Stück Munition dürfte sich jetzt um etwa 200 Stück erhöhen. Gegen den Waffenschleuber ist Anzeige erstattet. Weiter waren durch Einbruch aus dem Schließraum einer Suhlener Fabrik vor einiger Zeit 35 Pistolen gestohlen worden. Der größte Teil dieser Waffen konnte in Berlin wieder herbeigeholt werden. Zum Teil waren sie bereits an Mitglieder einer politischen Gruppe (NSDAP.) veräußert. Die Fehler bezw. Abnehmer wurden festgenommen.

Mussolini erhält ein Strafmandat

Rom, 17. Aug. Eine besondere Ueberraschung mußte ein eifriger Verlehrsopolizist in Rom machen. In einer belebten Kreuzung der Via Flaminia kam mit übergroßer Geschwindigkeit ein großer und schwerer Wagen dahergerollt, und, wie es seine Dienstpflicht erheischte, ließ der Polizist den Fahrer halten, um ihn aufzuschreiben. In seinem grenzenlosen Erstaunen war es niemand anders als Mussolini persönlich, der die Verlehrsordnung übertreten hatte. Bevor der Beamte in seiner Verlegenheit recht wußte, was er tun sollte, sprach ihm jedoch der Duce seine Anerkennung für die Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit aus, mit der er seiner Pflicht oblag. Einen Tag später erhielt dann der Ministerpräsident ein Strafmandat, das er denn auch anstandslos bezahlte. Der Beamte erhielt als Belohnung für seine Pflichterfüllung ein Bild mit eigenhändiger Widmung Mussolinis zugeführt.

Kampftiere ausgetrieben

Madrid, 17. Aug. Ein schweres Gewitter, begleitet von Hagelschlag, entlud sich am Dienstag über verschiedene spanische Provinzen. Bei Villa Roca wurde die Umzäunung eines Weidplatzes, auf dem sich sechs für den nächsten Stierkampf bestimmte Stiere befanden, vom Sturm ungerissen, so daß die Tiere entweichen konnten. Die wütenden Stiere rasteten in die Stadt und töteten auf ihrem Wege zwei Einwohner, während fünf andere, die sich ebenfalls nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, schwere Verletzungen erlitten.

Neue Kämpfe in der Mandchurie

London, 17. Aug. „Daily Express“ berichtet aus Hantschwan (Mandchurie): Japanische Kriegsschiffe haben Truppen der chinesischen Aufständischen bombardiert und zwei Zerstörer haben Abteilungen japanischer Matrosen gelandet. Diese neuen Maßnahmen wurde getroffen infolge von Angriffen auf Hantschwan, das von den Aufständischen umzingelt worden ist.

20 Verletzte bei einem Straßenbahnunglück

Wien, 17. Aug. Auf der Linie D der Wiener Straßenbahn ereignete sich abends ein schwerer Betriebsunfall, bei dem 20 Personen zum Teil sehr schwer verletzt wurden. Von einer entgegenkommenden Straßenbahn war ein Fahrgast abgesprungen und überquerte hinter dem Wagen die Straße. Um ihn nicht zu überfahren, bremste der Wagenführer des anderen Straßenbahnwagens scharf. Da gerade an dieser Stelle sich eine Weiche befand, entgleisten der Triebwagen und der Anhängewagen. Der Triebwagen fuhr über den Bürgersteig in eine Gartenmauer, die umfihrte und das Dach des Wagens durchschlug. Der Anhängewagen wurde gegen einen Pfeiler geschleudert, der ebenfalls umfihrte. Der Wagenführer wurde zusammengequetscht und entsetzlich verkrüppelt. Fünf andere Personen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Verletzten befindet sich auch der Fahrgast, der das Unglück verursachte.

Aus Stadt und Land

Attensteig, den 18. August 1932

Heiße Tage. Die Temperatursteigerung setzt sich in den letzten Tagen immer mehr fort. Das normale Tagesmittel wird jetzt Tagen um mehrere Grade überschritten. Die Witterungsvorausage der staatlichen Forschungsstelle sieht auch für die nächsten Tage vorwiegend heißeres, tagsüber warmes bis sehr warmes und im allgemeinen trockenes Wetter vor. Den Landleuten kommt das heiße Wetter sehr gelegen, denn die Sonnenkraft hat wahre Wunder gewirkt, die Ernte kann ihren ungehemmten Fortgang nehmen. Daß die heiße Zeit das Baden im Stausee und in den Freibädern begünstigt, ist selbstverständlich. Die kühlenden Wasser erfrischen den Körper und machen ihn zur Arbeit wieder tüchtig. Es nimmt uns daher nicht wunder, daß die Badegelegheiten voll ausgenutzt werden und überall ein flotter Betrieb herrscht.

Sommerfest im Waldhorn Berneck. Auf das große Fest, verbunden mit erstklassigen Künstlervorträgen, wird nochmals hingewiesen. Freitag Abend 8.20 Uhr beginnt das Sommerfest, wohl vorbereitet und sorgfältig geleitet von dem beliebten Stuttgarter Vortragskünstler Walter Eberhard. Besondere Unterhaltungsspiele, u. a. eine „Nächternacht“, beleben das Fest. Stimmung, Musik, Kunst, Humor sind die 4 Schlagworte für Freitag abend im Waldhornsaal Berneck. (Näheres siehe Anzeige.)

„Buchen sollst Du juchen!“ Der Forstleute Rudolf Engel in Reulichen bei Altmünster wurde dieser Tage im sogenannten Hölthal von einem heftigen Gewitter überrascht. Er suchte Schutz unter zwei am Stamme zusammengewachsenen Linden. Da sah er unweit weg eine Bude und erinnerte sich zugleich des Wahnspruches: „Buchen sollst Du juchen!“ Engel verließ schleunigst seinen gefährlichen Standort unter den Linden, um zur Bude zu eilen. Kraum war er einige Schritte von den Linden weggekommen, trachte auch schon ein Blitz und zerfahretete diese. Der Forstleute Engel wäre rettungslos getötet worden, wenn er nur einen Augenblick noch gezögert hätte und unter den Linden stehen geblieben wäre.

Ragold, 17. August. (Politischer Terror — Einbruch.) In der vergangenen Nacht wurde dem nationalsozialistischen



Landtagsabgeordneten Philipp Böhner mit einem faustgroßen Stein ein Fenster eingeworfen. — Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag im Gasthaus zur „Rose“ hier verübt. Der, oder die Diebe stiegen von der Rückseite des Hauses vermittelst über das Dach eines Anbaues ins Schloßzimmer und entwendeten dort einen größeren Geldbetrag. Den Tätern ist man auf der Spur.

Enzklösterle, 17. Aug. (Meisterbilder-Andacht). Mehr und mehr macht sich auch in der evangelischen Kirche die Tendenz geltend, neben dem gesprochenen Wort auch die bildende Kunst in den Dienst der Erbauung zu stellen. Diese Bestrebungen sind lebhaft zu begrüßen; das für stimmungsvolle Bilderdarstellung vielleicht mehr als frühere Geschlechter offene und darnach sich sehrende Volk empfindet es dankbar, wenn man ihm in dieser Hinsicht entgegenkommt. Mancher, der sonst keine Kirche von innen sieht, findet so den Weg dorthin und auch den Weg zurück zu seinem Gott. Die Jordan'sche Meisterbilder-Andacht in unserer Kirche war von Einheimischen und Kurgästen recht gut besucht. Ein Hauch tiefster Gläubigkeit und künstlerischem Empfinden ging von dieser Darbietung aus und hielt die Besucher ununterbrochen in ihrem Bann. Die Bilder aus dem Leben Jesu, angefertigt von Künstlerhand in den Farben der Originale großer Meister, tauchten aus dem Dunkel der Kirche langsam auf, blickten einem fragend und mahnend einige Zeit in die Augen und verschwanden dann ebenso geheimnisvoll wieder in der Finsternis. Diese Art der technischen Vorführung, die Herr Jordan eigenhändig leitete, läßt eine gerabegte Vorbildliche Meisterschaft erkennen. Herr Organist Holz umrahmte die Feier mit feinem Empfinden. Jordan's Bilderandacht dürfte bei allen Besuchern tiefste und unvergeßliche Eindrücke hinterlassen haben.

Oberjettingen, 18. August. (Brandfall.) In der gestrigen Nacht brannte der Neubau des bekannten Wunderdoktors Gerion bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer hatte sich anscheinend im alten Gebäude entfacht und griff dann über zum Neubau. Die Feuerwehre, sowie die herbeigerufene Motorpistze von Nagold konnte sich nur darauf beschränken, die nachstehenden Gebäude vor einem Übergreifen des Feuers zu retten. Der Neubau sowie das alte Gebäude fielen dem Feuer vollständig zum Opfer. Sämtliche Fahrnisse sind mitverbrannt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Die Nagolder Motorpistze konnte gegen 4 Uhr wieder abrücken.

Freudenstadt, 17. August. Gestern sollte der vorbehaftete, 22 Jahre alte Edmund Jordan von Gengenheim wegen Verübung eines Diebstahls in Schapbach durch den dortigen Polizeibeamten verhaftet werden. Bei seiner Verhaftung warf er dem Polizeibeamten Pfeffer in die Augen, so daß er seine Flucht bis nach Freudenstadt fortsetzen konnte. Seiner Freiheit durfte er sich aber hier nicht lange erfreuen, denn bald konnte er von einem hiesigen Landjägerbeamten festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert werden.

Charlottenhöhe O.A. Neuenbürg, 17. Aug. (Bejuch.) Herzogin Charlotte zu Württemberg traf gestern nachmittag auf der Charlottenhöhe ein. Während eines Rundganges konnte sich der hohe Gast von den Fortschritten der unter der bewährten Leitung von Chelarzt Dr. Dorn stehenden Volkshelmsstätte persönlich überzeugen. Befanulich konnte die Charlottenhöhe, die ihren Namen der früheren Königin von Württemberg verdankt, vor einigen Wochen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Horb, 16. Aug. (Die Todessteige). In der Bildberger Steige ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Drei Radfahrer von Oberfilzingen kamen die gefährliche Steige herunter. An abschüssiger Stelle platzte dem Radfahrer Keller der Schlauch des Vorderrades, was seinen Sturz verursachte. Schwerverletzt und in bewußtlosem Zustand mußte er von seinen Kameraden ins Horber Krankenhaus getragen werden.

Rottweil, 17. August. (Angstbauten.) Die politische Unsicherheit des heurigen Sommers hat nicht nur Schattenseiten gezeigt. Hier in Rottweil hatte sie eine recht rege Bautätigkeit zur Folge, man spricht allgemein von Angstbauten. Einige Bauherren machen keinen Hehl daraus, daß sie nur deshalb bauen, weil ihnen das Geld auf einer Kasse nicht mehr sicher genug schien. Allein im Gewand „Himmelreich“ sind 11 neue Häuser im Entstehen begriffen und schon wieder wird mit einem weiteren Neubau begonnen. Auch das neue Beamten-Wohngebäude an der Kaiserstraße mit seinen 12 Wohnungseinheiten geht seiner Vollendung entgegen.

Ostdorf, 17. Aug. (Brand.) Heute morgen brannte das große Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Martin Haug nieder. Das Feuer war in der Scheuer entstanden und hatte, als es bemerkt wurde, bereits auf das Wohngebäude übergegriffen. Im Nu stand das ganze Anwesen in hellen Flammen. Nur mit Mühe konnte unter Mithilfe der Nachbarn das Vieh aus den Ställen getrieben werden. Von dem Mobiliar war nichts zu retten. Die Scheuer und Stallungen sind bis auf die Grundmauern vernichtet. Vom Wohngebäude ist der Dachstuhl vollständig abgebrannt.

Schwenningen, 17. Aug. (Ende des Pflichtarbeiterstreiks.) Ein Streik der Pflichtarbeiter in Schwenningen endete mit der Unterwerfung der Streikenden unter die neuen Richtsätze für die Ortsfürsorge, aber mit einer Erhöhung der täglichen „Besperzulage“ von 50 auf 80 Pfennig. Der Streik wurde, ähnlich wie der Streik der Bahnarbeiter in Tuttingen, von Kommunisten und Nationalsozialisten in gleicher Weise geführt. Von Vertretern beider Parteien wurde auf dem Rathaus die Forderung der Streikenden vertreten.

Dunningen O.A. Rottweil, 17. Aug. (Verunglückt.) Der ledige, hier bedienstete E. Seuter von Stetten ob Rottweil, stürzte mit der Senle von seinem Fahrrad. Mit zerschmetterten Armen mußte er in seine Heimat verbracht werden.

Stuttgart, 17. Aug. (Ertrunken.) Dienstag nachmittag ertrank in der städtischen Badeanstalt auf dem Seilerwagen außerhalb der Abfahrrichtung des Badeplatzes der 29-jährige Ziegeleiarbeiter Heinrich Köfler aus Cannstatt. Nach 15 Minuten langem Suchen und Tauchen konnte der Mann vom Bademeister aus dem Wasser gezogen werden. Zweistündige Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos.

Flugdienst zur Leipziger Messe. Besucher der Leipziger Messe erhalten für den Flug nach Halle-Leipzig vom 22. August bis 1. September und zurück vom 28. August bis 6. September auf Grund des offiziellen Reiseausweises auf den tarifmäßigen Flugpreis eine Ermäßigung von 10 Prozent, bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugscheins außer dieser 10prozentigen Ermäßigung noch eine weitere Ermäßigung von 10 Prozent auf den Rückflug.

Stetten a. L. M., 17. Aug. (Vom Kinderheim Heuberg.) Trotz der wirtschaftlichen Kollage, die an den Stützen auch des Kinderheims zu rütteln schien, kann eine augenblickliche Belegung von 1879 Kindern und Erwachsenen gemeldet werden. Damit sind auch der Gemeinde Stetten wieder Verdienstsquellen geöffnet. Die seit Wegverlegung der Truppen vom ehem. Übungsplatz wirtschaftlich geschwächte Gemeinde würde ohne das Werk der Kindererholungsstätte vollends ruiniert sein. In vergangenen Zeiten flossen Jahr für Jahr über eine halbe Million RM. durch den nur wenig über 1000 Einwohner zählenden Ort. Selbst 1931 betrug diese Summe noch über 300 000 RM.

Pappelau O.A. Blaubeuren, 17. Aug. (Glück im Stall.) Gestern brachte eine Kuh des Christian König von hier drei Kälber zur Welt, die alle gesund sind, auch die Kuh ist gesund und munter.

Göppingen, 17. Aug. (Segelflugzeugunglück.) Am Sonntag nachmittag wollten einige Segelflieger mit ihrem Segelflugzeug auf dem Gelände beim Böhlerhaus Flüge ausführen. Das Flugzeug kam auch auf von der Startstelle, sackte aber nach einigen hundert Metern plötzlich ab und stürzte in ein Kornfeld. Die linke Tragfläche wurde mehrere Male geknickt, ebenso wurde die Steuerung erheblich beschädigt. Der Pilot erlitt mehrere, jedoch nicht gefährliche Verletzungen.

Gmünd, 17. Aug. (Vom Arbeitsmarkt.) Die Edelmetallindustrie in Gmünd ist denkbar schlecht beschäftigt. Die erhoffte jahresmäßige Belegung ist ausgeblieben, was teilweise auch auf die unsicheren politischen Verhältnisse zurückgeführt werden kann, durch die in- und ausländische Käufer zurückhalten. Dagegen hat die chemische Industrie in Gmünd neue Arbeiter einstellen können. Bei Notstandsarbeiten sind zur Zeit fast zweihundert Arbeitslose untergebracht, im freiwilligen Arbeitsdienst 76.

Münsingen, 17. Aug. (Ertrunken.) Das erst vor einiger Zeit neu erbaute Münsinger Schwimmbad hat bereits ein Todesopfer gefordert. Dienstagabend ist Karl Stidel aus Neßingen, zur Zeit im Arbeitlager Münsingen, ein 20-22jähriger Mann, beim Baden ertrunken. Stidel war anscheinend kein guter Schwimmer und hat sich trotzdem an den tieferen Stellen des Schwimmbades aufgehängt, er lautlos im Wasser versunken sein dürfte. Sein Verbleiben wurde erst morgens bemerkt.

Reutlingen, 17. Aug. (Der wandernde Berg.) Die letzten wolkenbruchartigen Regen im Juli haben einen Teil des Abhanges an der Valterzhofener Straße ins Wandern gebracht und so den Ausbau der Straßenerweiterung an der hiesigen scharfen Kurve verzögert. Die Unterlage sind Hochlande. Durch Einrammung von Pfählen sucht man den Ausreißer zu bannen. Nach der jetzigen Gestaltung der ganzen Halde muß in früheren Jahren aus demselben Grunde von oben an der Berg ins Rutschen gekommen sein.

Schweinhäuser O.A. Badsee, 17. Aug. (Brand.) In Wertenberg brach abends im Oekonomiegebäude des Landwirts und Gastwirts Jakob Schmid zum „Kreuz“ ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehre war dem Feuer gegenüber, das an den frisch eingebrachten Erntevorräten reiche Nahrung fand, völlig machtlos. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Während das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden konnte, wurde die gesamte Fährnis ein Opfer der Flammen. Der Brandfall ist unsö bedauerlicher, als Landwirt Schmid nun zum zweiten Mal vor den Brandtrümmern seines Oekonomiegebäudes steht.

Haberstlach O.A. Bradenheim, 17. Aug. (Ortsvorwahlverfahren für ungültig erklärt.) Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung in Stuttgart hat der Wahlanfechtung stattgegeben und die am 10. Juli 1932 stattgefundene Ortsvorwahlverfahren, bei der Verwaltungspraktikant Frey-Stuttgart die meisten Stimmen erhalten hatte, für ungültig erklärt.

Steuerefreiheit für Bienezüchter
Stuttgart, 16. Aug. Die Abgg. Stook, Gottlieb Schmid und Dr. Häder (SS.) haben im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Die Imker klagen dieses Jahr über die ungenügende Honigernte; Schuld an dem schlechten Ausfall ist das lang anhaltende Regenwetter in der Blütezeit. Sie müssen schon bald wieder mit dem Füttern ihrer Bienen beginnen; dazu sind aber große Mengen Zucker nötig. Nun verteuert aber die Zuckerwehre den Zucker derart, daß die Imker außerstande sind, die Menge zu kaufen, die sie brauchen, um ihre Bienen auf dem alten Stand durch den Winter durchzubringen. Wir fragen darum: Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung sich dafür einzusetzen, daß, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahr Zucker, der an die Bienen verfüttert wird, von der Zuckerwehre befreit bleibt?

Vorweltiere im Steinheimer Schotterwert
Steinheim O.A. Marbach, 17. Aug. In der Sand- und Kiesgrube des Karl Sigrist bemerkten die Arbeiter in der unteren Schichte des Schotterwerts, 12 bis 14 Meter unter der Erdoberfläche, den großen Schädel eines ihnen unbekanntes Tieres, das Dr. Berthemer, Vorstand der geologischen Abteilung des Stuttgarter Museums, für dasjenige eines Nashorns (Rhinoceros Merki) erkannte. Der Schädel steckte, wie die „Ludwigsburger Zeitung“ berichtet, in einer leitenartigen Erdschichte, die dem Oberpräparator Böd keine allzu großen Schwierigkeiten entgegensetzte und es ihm ermöglichte, den Fund einzugipsen und in Sicherheit zu bringen. Charakteristisch für das Gebiß des Nashorns sind die fast faustgroßen Zähne mit ihren wertvollig gewundenen Hohlräumen, die fast alle noch den ursprünglichen Zahnschmelz bewahrten. In gleicher Tiefe wie der Nashornschädel und ebenfalls in Betten eingebettet und kaum 2 Meter von ihm entfernt steckte in der Schotterwand noch der gewaltige Unterkiefer eines Wald- oder Urelentens (Elephas antiquus). Zur großen Freude des Präparators stellte sich im Laufe der Freilegung des Fundes heraus, daß er vollständig erhalten war. Die Länge des Kiefers betrug etwa 70 Zentimeter, die Entfernung der beiden ausstreichenden Kiefer etwa 60 Zentimeter. Die beiden mit Querleisten versehenen Zähne bewiesen, daß der Kiefer von einem älteren Tiere stammt. Es wäre interessant, den dazu gehörigen Oberkiefer mit seinen bis zu 3 Meter langen Stoßzähnen auch noch aufzufinden.

Aus Baden
Wollach, 16. August. (Schwerer Schadenfeuer in Roman.) Im nahen Roman brach am gestrigen Feiertage, kurz nach 12 Uhr, im Anwesen des A. Dietrich-Benzhof ein Feuer aus, das die Gebäulichkeiten vollständig einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 45000 RM. Das lebende Inventar konnte bis auf drei Schweine in Sicherheit gebracht werden, das tote Inventar, trotz der Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und der Löschmannschaften, ist fast vollständig vernichtet, da nur wenig Wasser zur Verfügung stand. Man nimmt an, daß der Wind in die Leitung geschlagen und durch langsame Schwelen Kurzschluss verursacht hat.

Simonswald bei Baldkirch, 16. August. (Ein Sechser hoch springt dem Jäger über den Kopf weg.) Ein merkwürdiges Jägerstückchen ist einem hiesigen Jäger passiert. Zwei Jäger gingen auf die Wildschänke und wollten aus dem Schonbereich der Sechser einen schönen Gabelbock erlegen. Da in der Bluttzeit auf den Ruf des Jägers die stolzen Sechser bisweilen gerne folgen, so begaben sich die beiden Jagdcollegen nach Griesbach auf den Anstand. An einem schroffen Felsen lenkten sich die Jagdcollegen auf die Lauer. Während der eine in das Jagdhorn blies, kam ein Rehbock angestromt und hüpfte direkt über das erschrockene Haupt des Jägers hinweg mit einem kräftigen Sprung, so daß der Jäger nicht mehr zu der Wälsche greifen konnte. Der Jäger sah erlaunt dem Rehbock nach, denn über den Kopf hinweg war ihm noch kein Sechser gesprungen.

Singen a. S., (Verkehrte Welt.) Die beschränkte Holzeinfuhr in die Schweiz zeigt der Grenze entlang jetzt ein eigenartiges Bild. Viele schweizerische Sägewerke haben jetzt mangels Holz fast keine Arbeit mehr und müssen ihre Arbeiter entlassen, trotzdem sie hinreichend Aufträge hätten. Auf der deutschen Seite ist das Gegenteil der Fall: reichliche Holzvorräte und keinen Absatz. Und zudem liegen in den Waldungen des Rausens und Hoch-Hegaus größere Holzvorräte, die auf Ausfuhr warten, weil es jetzt sehr schwer ist, eine Ausfuhrbewilligung zu erhalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tödlicher Unfall in einer SA-Schule. In der SA-Schule in Kreienzen ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall, der den 21-jährigen SA-Mann Fritz Lampe aus Hannover das Leben kostete. Die Landjägerei berichtet, daß Lampe, der im Wärtnerhaus der SA-Schule tätig war, mit einer Pistole hantiert habe, die ihm vom 40-jährigen Küchenchef Kafel abgenommen wurde, der mit der Waffe Veruche machen wollte. Pflösch sei ein Schuß losgegangen und habe Lampe in die linke Seite getroffen. Der Verletzte wurde in die Göttinger Klinik eingeliefert, wo er verstarb.

Absturz eines französischen Marineflugzeuges — 4 Tote. Bei einem Nachtflug stürzte ein Marinewasserflugzeug mit vier Mann Besatzung unweit Bizerta ab. Der Apparat ging in Flammen auf.

Zerstörung des italienischen Konsulats in Montevideo. Gavao meldet aus Montevideo, daß arbeitslose Italiener vor das dortige italienische Konsulat zogen, um Lebensmittel zu fordern. Es gelang ihnen, in das Konsulatgebäude einzudringen, wo sie alles zerstörten.

Aus dem Gerichtssaal

Freudenstadt, 17. August. (Körperverletzung im Amt.) Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Freudenstadt hatte sich am Dienstag vormittag der Polizeioberwachmeister K. wegen Körperverletzung im Amt, wegen Beamtenehrigung und wegen Beleidigung zu verantworten. In puncto Beamtenehrigung erfolgte Freisprechung; wegen Körperverletzung im Amt lautete das Urteil auf 60 Mark Geldstrafe und wegen Beleidigung auf 15 Mark Geldstrafe, zusammen also 75 Mark, die im Nichteinbringungsfall mit 15 Tagen Gefängnis zu büßen wären. Außerdem wurde der Angeklagte zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Hohe Gefängnisstrafen für die Feuerbacher Straußschlacht

Stuttgart, 17. Aug. Im Feuerbacher Landfriedensbruchprozeß kam es am Dienstagabend kurz nach 11 Uhr noch zur Urteilsverhandlung, die für acht Angeklagte mit deren Verurteilung, für neun Angeklagte mit einem Freispruch ausging. Verurteilt wurden der Angeklagte König wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, der A. Maier zu zehn Monaten Gefängnis, der Adolf Kraus zu acht Monaten Gefängnis, der August Stöcker zu fünf Monaten Gefängnis und die übrigen vier Angeklagten zu Gefängnisstrafen von drei bis vier-einhalb Monaten. In Anbetracht der vorgezögerten Stunde beschränkte sich das Gericht darauf, die Urteilsbegründung nur in

„Haarglanz“ neutralisiert das Haar, d. h. er bindet die noch im Haar verbliebenen Alkalireste des Waschmittels, die durch ihn rückstandlos herausgespült werden. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!



großen Jagen zu geben. Bei dem Hauptangeklagten König wurde kein erschwerter Landfriedensbruch, sondern nur gefährliche Körperverletzung angenommen und im übrigen betont, daß die Zuspitzung der Leidenschaften im politischen Leben abfähernde Strafen erforderlich machen. Die Angeklagten König, Kraus und Maier bleiben auch weiterhin in Haft, während der Angeklagte Stalger und die übrigen Angeklagten, die freigesprochen wurden, sofort aus der Haft entlassen wurden.

Sondergerichtsurteile

Köln, 17. Aug. Das Schnellgericht in Köln verurteilte einen Reichsbannermann wegen schwerer Körperverletzung zu zehn Monaten Gefängnis und einen weiteren Reichsbannermann zu neun Monaten. Die Angeklagten hatten am 7. August einen der nationalsozialistischen Partei angehörigen landwirtschaftlichen Arbeiter überfallen und schwer verletzt.

Breslau, 17. Aug. Das Breslauer Sondergericht verurteilte eine Landarbeiterin zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, einen Arbeiter zu einem Jahr Gefängnis, einen Arbeiter sowie einen Verkäufer zu je sechs Monaten Gefängnis. Die Verurteilungen erfolgten wegen eines Ueberfalles von Angehörigen der KPD, und anderer politischer Gegner auf Nationalsozialisten, bei dem es auf beiden Seiten Verletzte gegeben hatte.

Der Ohlauer Prozeß

Brieg, 17. Aug. Im Ohlauer Aufrührerprozeß vor dem Sondergericht kam es heute früh zu einem Zwischenfall. Verteidiger Rechtsanwält Dr. Braun führte darüber Beschwerde, daß in einem Teil der Presse falsche Berichterstattung erfolgt sei. Er beantragte, daß das Gericht von sich aus gegen die betreffenden Zeitungen vorgehen möge.

Im Zusammenhang mit dieser Feststellung sehe er sich gezwungen, eine ganze Anzahl neuer Beweisanträge zu stellen, um nachweisen zu können, daß die bedauerlichen Vorfälle in Ohlau lediglich durch das Auftreten der SA. veranlaßt worden seien.

Landgerichtsdirektor Herzog erklärte, daß das Gericht keine Veranlassung habe, gegen die Presse vorzugehen, da dem Gericht bisher nicht aufgefallen sei, daß irgend eine absichtliche Falschmeldung herausgegeben worden sei.

Dann wurde in die weitere Beweisaufnahme eingetreten. Zunächst wurden ausschließlich SS-Leute gehört, die an jenem Sonntag am Brieger Sportfest teilgenommen haben.

Rundfunk

Freitag, 19. Aug.: 6 Uhr Gannakst. von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten. Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Das Erdbild im Wandel der Zeiten, 18.50 Uhr Rezitativortrag: Das Berufsabermits der Kette und Zahnärzte, 19.15 Uhr Zeit, Esperanto, 19.30 Uhr Weitere Vorträge, 20.15 Uhr Schwedisch-litauische Stunde, 21.15 Uhr Konzert, 22.30 Uhr Zeit, Sportberichter, 22.55 Uhr Nachtmusik

Handel und Verkehr

Betriebe

Berliner Produktendörse vom 17. Aug. Weizen märk. 202 bis 204, Roggen märk. 157-159, Futter- und Industrieerze 158 bis 167, Hafer märk. 138-145, Weizenmehl 27-31, Roggenmehl 22.10-24.10, Weizenkleie 10-11.10, Roggenkleie 9-9.25, Vitoriaerbsen 21-25, Futtererbsen 14-17, Allgemeine Tendenz: schwachend.

Viehpreise, Ellwangen: Ochsen 367, 1 Paar Stiere 550, Rinder 230-267, Rube 150-381, Schlachttiere 110, Milchkuhe 220-350, Jungrinder 60-170 RM. — **Kaufheim:** Küber und Hosen 131-151, Kalber 200 RM. — **Kottweil:** junge schwere Arbeitssperde 750-1050, ältere Pferde 180-450, 1 Paar schwere Ochsen 700-1250, 1 Paar Anselkine 450-620, trüchtige Rube 390-450, Wurffüße 120-160, trüchtige Kalbinnen 370-440, Jungrinder 80-280 RM.

Schweinpreise, Jalen: Milchschweine 14-18 RM. — **Chingen a. D.:** Ferkel 13-20, Mutterschweine 80-120 RM. — **Künzelsau:** Milchschweine 13-21 RM. — **Kaufheim:** Milchschweine 16-19 RM. — **Riederstetten:** Saugschweine 12.50-18 RM. — **Riedlingen:** Milchschweine 15-20, Mutterschweine 105-115 RM. — **Kottweil:** Milchschweine 12 bis 17 RM.

Letzte Nachrichten

Gründung eines Nationalvereins

Königsberg, 17. Aug. Fünfunddreißig zum Teil sehr bekannte Persönlichkeiten, unter ihnen der bisherige Oberpräsident Dr. Siehr, haben heute einen Aufruf zum Zusammenschluß aller „Besonnenen, die ihr Vaterland mehr als

die Partei lieben“, in einem Nationalverein erlassen, dessen Parole Sammlung des staatsbegehenden, freiheitlich nationalen Bürgerturns zur Arbeit für Freiheit und Ordnung sein soll.

Großfeuer in Ungarn — 26 Gebäude eingeeßert

Zala-Egerezeg, 17. 8. In der Gemeinde Duchus-Cent Kaszlo entstand heute nachmittag infolge eines Funken-, der aus dem Kamir eines Hauses schlug, ein Großfeuer das binnen wenigen Minuten sechs Wohnhäuser und 20 Wirtschaftsgebäude einäscherte. Eine 52 jährige Frau konnte sich aus einem in Flammen stehenden Haus nicht mehr retten. Sie wurde später in einer Mehlkiste, wohin sie sich geflüchtet hatte, aufgefunden, starb aber kurz darauf. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Männer schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Die Hebungsarbeiten an der „Niobe“

Kiel, 17. August. Wie von Seiten der Marine mitgeteilt wird, war der Schiffkörper der „Niobe“ um 16 Uhr auf 11 Meter Wassertiefe gehoben. Inzwischen sind die Bergungsarbeiten soweit geblieben, daß gegen 18 Uhr bereits der Bug und ein Teil des Vorderdaches an der Wasseroberfläche erschienen.

Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Berlin, 18. Aug. Eine Schlägerei zwischen Kommunisten und einem Trupp Nationalsozialisten entwickelte sich heute um 0.15 Uhr an der Ecke Büsching- und Höchststraße zu einer Schießerei. Die Polizei nahm 28 Nationalsozialisten, 4 Kommunisten und 4 angeblich parteilose fest und führte sie der Abteilung I zu. Im Verlauf der tätlichen politischen Auseinandersetzungen sind zwei Nationalsozialisten durch Schläge auf den Kopf sehr schwer verletzt worden.

Wetter für Freitag

Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Freitag ist vielfach heiteres, hochsommerliches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lutz

Württ. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Altensteig.
Nächsten Sonntag, den 21. August wird bei der Großen Tanne unser
Wald- und Kinderfest
abgehalten.
Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen. Freunde des Vereins sind willkommen.
Abmarsch mit Musik 1/2 Uhr vom Marktplatz aus.
Abends von 1/9 Uhr ab gemütliches Zusammensein im Saal des grünen Baums. (Liederbücher mitbringen.) Der Ausschuß.

Nagold, den 17. August 1932.
Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Joh. Georg Walz
Alt-Ankerwirt
für die große Beteiligung von hier und auswärts, für die vielen Blumenspenden, insbesondere für das Ehrengelie und den warmen Nachruf seitens des Militär- und Veteranenvereins und den erhebenden Gesang des Vereinigten Lieder- und Sängerkranzes, sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Komme morgen von 9 Uhr ab mit billigem
Obst u. Gemüse
Frau Keß
Butterpergament-Papier
empfiehlt die
Buchhandl. Paul, Altensteig

Morgen Freitag
keine Sprechstunde
Zahnarzt Dr. Sengel.

Pfalzgratenweiler
Bin vom 19. — 22. August verreist
Stellvertretung: Dr. Schneider, Altensteig.
Dr. Eisele, Dornstetten.
Distriktstierarzt Dr. Boeckh.

Altensteig.
MESSNER'S TEE
10 berühmte Originalpackungen
à 50 Gramm 55 Pfg. bis Mk. 1.20
10 berühmte Originalpackungen
à 100 Gramm Mk. 1.35 bis Mk. 2.30
Fst. Ceylon Orange Pekoe 4 Sorten
1 Pfd. Mk. 5.—, 6.—, 7.—, 8.—.
Für Wiederverkäufer und Pensionen
billigste Bezugsquelle
bei **Chr. Burghard Jr.**

Prima
Jute-Garbenbänder
verkauft billigst
Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Altensteig und Umgebung
Geschäftsstelle. Tel. 85.

Inserate
haben jederzeit besten Erfolg!

Omnibus-Verkehr.
Freitag, den 19. August
Dienstag, den 23. August
Fahrt nach Stuttgart
über Nagold, Tübingen, zurück über Böblingen (Anschluß von Tübingen). Abfahrt 7.15 Uhr. Fahrpreis 4.50 Mk.
Anmeldung im Gasthof „Grüner Baum“ Telefon 20
Omnibusverkehr
Gebr. Klumpp, Badensbrunn SA. 2233.

LUGER
Goldgelbe Bananen
Pfund 33
Schöne Pflaumen
Pfund 14
Tafel-Bienen
Schöne Tomaten
glatte, runde Früchte
Pfund 16

Altensteig.
Empfehle billigst
Einmach-Geschirr aller Art
Zubinde-Gläser, Schrauben-Gläser, Eindunst-Gläser- und Apparate „Weck“ nebst Zubehör, Saft-Flaschen, Bohnen-Flaschen, Gélée-Gläser, Ansetz-Kolben, Häfen und Töpfe von 1—100 Liter Inhalt
Glashaut- und Salicyl-Pergamentpapier etc. etc.
C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler Jr.

„Komplette Mietwaschkücheneinrichtung“
Fabrikat Miele
fabrikneu äußerst günstig zu verkaufen. Glänzende Existenz. Ratenzahlung gestattet.
Anfragen erbeten unter Nr. A Z 612 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Waldhornsaal Berneck
Freitag, den 19. August 1932, abends 8.30 Uhr
Ein Sommernachtstraum
Großes Sommerfest mit verbundenem Bunten
Abend erster Stuttgarter Künstler
Ansage und Leitung Walter Eberhard
Mitwirkende: Else Klenka, die beliebte Operetten- u. Stimmungssoubrette
Maria Birnbaum, die durch den Rundfunk bekannte Altistin,
Carl Paul Rau, der erfolgreiche Bassbariton von den Stuttgarter Operngastspielen
Walter Eberhard, der bekannte Vortragshumorist
Musikalische Leitung: Kapellmeister Erich Beck.
Auserlesenes Programm! Ueberraschungen und Konkurrenzen aller Art.
u. a. „Dichterschlacht“ „Das Publikum dichtet“
Vorverkauf Mk. 1.— in Berneck im Waldhornsaal sowie an der Abendkasse Mk. 1.20.

Eßt deutsches Obst!

